

Großer Meister kleiner Gesten

Quadflieg interpretierte Erich Kästner

Cloppenburg

... Die Zuhörer erlebten einen von Beginn an aufgeräumt und locker wirkenden Rezitator, dem man die Begeisterung für Kästner deutlich anmerkte.

Das Programm spiegelte die verschiedenen Facetten des Dichters wieder, der sowohl als Humorist, Liebeslyriker, aber auch sozialkritischer Betrachter auftrat. Bei der Auswahl ließ Christian Quadflieg immer wieder aktuelle Bezüge anklingen.

So wird in der „Ballade .vom Nachahmungstrieb“ ein Junge von seinen Freunden getötet, weil die es den Erwachsenen nachmachen wollen. Im Gedicht, „der synthetische Mensch“ entwirft Kästner eine Zukunft, in der „Menschenfabriken“ Retortenwesen mit perfekten Eigenschaften „herstellen“, die sich aber „niemals entwickeln.“ „Das könnte auch heute geschrieben sein“, spielte Quadflieg auf die Debatte um das Klonen menschlicher Embryos an und erhielt dafür die Zustimmung seines Publikums.

Der Schauspieler Quadflieg verzichtete während seines Vortrages weitgehend auf große Gesten und deutete diese zumeist nur an. Damit wolle er den „Lesecharakter“ erhalten, erläuterte er im anschließenden MT-Gespräch. Wichtig sei vor allem der Text selbst.

Quadflieg, der zum ersten Mal in Cloppenburg auftrat, zeigte sich von seinem Publikum sehr angetan, das ihm vom ersten Moment an sympathisch gewesen sei. „Die Leute hier sind sehr spitzhörig“ lobte der Hamburger. Auf rein politische Lyrik habe er bewusst verzichtet: „Die stammt zumeist aus den fünfziger Jahren und wirkt heute doch sehr angestaubt.“

Der Poet Kästner stand im zweiten Teil der Lesung im Vordergrund. Der lichtdurchflutete Ahnensaal des Hauses Arkenstede bot für romantische Momente die geeignete Kulisse.

Natürlich durfte auch die berühmte „Sachliche Romanze“ nicht fehlen. „Kästners Liebesgedichte sind immer auch Abschiedsgedichte“, erläuterte Quadflieg. Damit nicht zuviel Wehmut entstand, brachte er die Zuhörer mit der Satire „ein reizender Abend“ schnell wieder zum Lachen.

Mit den „Jahreszeitengedichten“ klang die gelungene Dichterlesung aus. Das Gedicht „Atmosphärische Konflikte“ forderte trotz wechselhaften Wetters zu sommerlicher Stimmung auf: „Drum raus mit die Stühle und rein mit die Gefühle, als ob!“ Noch zwei Zugaben, dann wurde Quadflieg mit lang anhaltendem Beifall von den Cloppenburgern verabschiedet.

Er verließ die Bühne, nicht ohne sich respektvoll vor dem als einzigem Requisit aufgestellten Porträt Kästners verbeugt zu haben. *Münsterländische Tageszeitung*